

Integrationsplan für die Stadt Melle



Impressum

Herausgeber:

Stadt Melle

Redaktion:

Stadtverwaltung Melle

Familienbüro

Schürenkamp 16

49324 Melle

Stand: 18.11.2009

In Zusammenarbeit mit imap

Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung

Sternstr. 58

40479 Düsseldorf

Fon: +49 (0)211 – 513 697 314

Fax: +49 (0)211 – 513 697 339

info@imap-institut.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Melle	5
2. Einleitung	6
3. Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationsplans	7
4. Leitziele	8
5. Integrationsprojekte in Melle	9
6. Handlungsfelder der Integration in Melle	11
6.1 Strukturelle Handlungsfelder	12
6.1.1 Koordinierung der Integrationsarbeit	12
6.1.2 Nutzung der Integrationslotsen	12
6.1.3 Schaffung von Transparenz über Integrationsangebote	12
6.1.4 Aufbau einer Meller Migrantenvertretung	13
6.1.5 Förderung der interkulturellen Ausrichtung	13
6.2 Inhaltliche Handlungsfelder	14
6.2.1 Sprachförderung für Kleinkinder	14
6.2.2 Sprachförderung durch Ehrenamtliche ergänzen	14
6.2.3 Projekte zur Leseförderung ausweiten	14
6.2.4 Eltern unterstützen und informieren	15
6.2.5 Eltern aktivieren	15
6.2.6 Herkunftssprachlichen Unterricht durch Kooperationen organisieren	16
6.2.7 Interkulturelle Jugendarbeit ausweiten	16
6.2.8 Kommunalpolitische Teilhabe von Migrantinnen und Migranten fördern	17
6.2.9 Interkulturelle Öffentlichkeitsarbeit initiieren	17
6.2.10 Veranstaltungen und Angebote interkulturell ausrichten und erweitern	17
6.2.11 Frauen- und Mädchenarbeit fördern	18
6.2.12 Pflegedienste und Seniorenarbeit interkulturell ausrichten	18
6.2.13 Jugendliche und Eltern über Berufsmöglichkeiten informieren	19
6.2.14 Unternehmen für Potenziale der Migranten sensibilisieren	19

6.2.15	Interreligiösen Dialog verankern	20
7.	Anhang	21
7.1.	Maßnahmen AG 1 Sprache, Bildung und Erziehung	21
7.2.	Maßnahmen AG 2 Kultur, Religion und Freizeit	25
7.3.	Maßnahmen AG 3 Generationen, Arbeit und Soziales	29

1. Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Melle



In Melle möchten wir uns wohlfühlen und uns mit unseren Mitmenschen gut verstehen. Das bedingt, dass wir uns kennen und füreinander interessieren und miteinander und nicht aneinander vorbei leben.

In Melle leben seit vielen Jahren Menschen mit einem Migrationshintergrund. Es ist wichtig, dass wir daran arbeiten, dass sie sich in Melle integrieren können.

Es wird bereits einiges für die Integration getan. Jedoch gibt es bisher keine Vernetzung der verschiedenen Vereine und Akteure untereinander.

Um die Zusammenarbeit zu verbessern, ist in diesem Jahr begonnen worden, die Integrationsarbeit in Melle strategisch neu zu konzeptionieren. Dazu wurde dieser Integrationsplan erstellt. In einer ersten Integrationskonferenz kamen viele zusammen, um sich an der Erstellung des Plans zu beteiligen und ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen. Verschiedene Kulturgemeinschaften, Kindergärten, Schulen, Politiker, Pfarrer, Feuerwehren, Sportvereine, Heimatvereine, Ärzte, Volkshochschulen, Frauenvereine etc. wirkten dann in einer Arbeitsgruppenphase mit Unterstützung des imap Institutes mit.

Über dieses Engagement so Vieler freue ich mich sehr und ich möchte herzlich dafür danken. Im nächsten Jahr geht es an die Umsetzung des Plans und der konkreten Maßnahmen, die erarbeitet wurden. Dafür bitte ich um Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Nur wenn alle mithelfen, kann ein harmonisches Zusammenleben in Melle gelingen.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "André Berghegger".

Dr. André Berghegger

Bürgermeister der Stadt Melle

2. Einleitung

In Melle leben seit vielen Jahren Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln friedlich zusammen. Seit über 50 Jahren kommen Neuzuwanderer in die Stadt. Sie haben hier ein neues Zuhause gefunden. Die Stadt Melle nimmt die Anliegen dieser Menschen sehr ernst. Daher verfolgt sie schon lange eine aktive Integrationspolitik, um den zugewanderten Mellerinnen und Mellern eine neue Heimat zu geben.

Unter den 48.055 Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Melle¹ leben 2.669 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, was einem Anteil von 5,55% entspricht. Die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund wird dagegen auf etwa 3.500 bis 4.000 Menschen mit Migrationshintergrund geschätzt. Dies schließt auch die in Deutschland geborenen Kinder von Zugewanderten, die Eingebürgerten und die Spätaussiedler ein.

Melle kann bereits viele erfolgreiche Projekte und Initiativen in der Integrationsarbeit vorweisen. Politik und Verwaltung pflegen mit verschiedenen Vereinen und Akteuren einen intensiven Dialog. Die Integrationsarbeit lebt in Melle auch von den privaten Initiativen ehrenamtlichen Engagements. Diese Partnerschaft zwischen der Stadt, den privaten Organisationen und der Bürgerschaft soll weiter ausgebaut werden.

Die Erstellung des Integrationsplans stellt einen ersten Schritt in einem mehrjährigen Integrationsprozess dar. Der angestoßene Prozess wird dabei in die bisherige Integrationspolitik der Stadt, des Landkreises Osnabrück und des Landes Niedersachsen eingebettet. Nach der Fertigstellung des Plans soll 2010 die Umsetzungsphase beginnen. Die Stadt Melle hat in Zusammenarbeit und mit Unterstützung aller Akteure der Integrationsarbeit sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger einen Integrationsplan erstellt. Dieser Plan soll dem weiteren Integrationsprozess einen strategischen Rahmen geben und konkrete Maßnahmen beinhalten. Dadurch soll die Integrationspolitik gebündelt und neu ausgerichtet werden. Diesem Plan liegt zugrunde, dass jeder am Prozess teilnehmen und seine Ideen einbringen kann. Darüber hinaus sollen Angebote im Integrationsbereich transparenter gemacht und die Akteure für die Schaffung von Synergieeffekten stärker untereinander vernetzt werden. Insgesamt sollte die Kommunikation zwischen der Kommune, den Migrantenvereinen und den Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund gestärkt werden. Der Gesamtprozess der Arbeit am Integrationsplan wird begleitet und moderiert durch das in Leverkusen ansässige Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung (imap).

¹ Stand: 31.12.2008

Die Auftaktveranstaltung am 7. Mai 2009 war der Start in den Prozess der Planerstellung. Alle wesentlichen Akteure der Integrationsarbeit in der Stadt Melle wurden zu dieser Veranstaltung eingeladen. Unter den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren Vertreter verschiedener Migrantengruppen, der Moscheevereine, der Schulen, Kindergärten, Sozialdienste und Kirchen sowie der Stadtverwaltung und Politik anwesend.

3. Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationsplans

Ziel des Integrationsplans für die Stadt Melle ist, ein leitendes Programm für die Integrationspolitik und -arbeit der nächsten Jahre für die Stadtverwaltung und alle Meller Akteure zu entwickeln. Dieses Ziel konnte nur durch eine breite Bürgerbeteiligung, verbunden mit der Einbindung von Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Migrantenselbstorganisationen, erreicht werden. Diese Zusammenarbeit von Akteuren aus verschiedenen Aufgabenfeldern der Integrationsarbeit und -politik ermöglichte einen regen Austausch und die Nutzung von fundiertem und praxisnahem Wissen.

An den Arbeitsgruppen konnten sich Vertreter aller öffentlichen und freien Träger, der Vereine, Institutionen, Firmen und Verbände sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund beteiligen, die Erfahrungen auf dem Gebiet der Integration von Zugewanderten haben oder aktiv tätig sein wollen. Die vorrangige Aufgabe der Gruppen für den begrenzten Zeitraum der Gruppenphase von Juni bis September 2009 bestand darin, auf der Basis bestehender Aktivitäten und Initiativen in der Stadt Melle verschiedene Ziele sowie deren Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge zu definieren. Die Ziele wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert und gewichtet, so dass sich eine inhaltliche Schwerpunktsetzung ergab. Orientiert an der Gewichtung wurden zu den jeweiligen Zielen Maßnahmen entwickelt. Anschließend wurden Vorschläge zur Umsetzung dieser Maßnahmen diskutiert und festgehalten. Die drei Arbeitsgruppen tagten jeweils dreimal. Alle Ergebnisse wurden dokumentiert und sind Grundlage des hier vorliegenden Integrationsplans.

4. Leitziele

Einige Ziele, die in den Sitzungen diskutiert und erarbeitet wurden, sind von übergeordneter Bedeutung und werden daher als Leitziele zusammengefasst.

Gleichberechtigte Teilhabe

Die gleichberechtigte soziale, berufliche, kulturelle und politische Teilhabe aller in Melle lebenden Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturkreisen soll gefördert werden.

Die Eingliederung in das Leben in der Stadt und seinen Stadtteilen soll aktiv unterstützt werden.

Die Gleichstellung von Mann und Frau soll gefördert werden.

Offener Austausch und gegenseitiges Vertrauen

Das Miteinander soll durch Offenheit und Interesse am anderen gekennzeichnet sein.

Einheimische und Zugewanderte sollen sich in Melle wohl fühlen und sich mit ihrer Stadt identifizieren.

Die kulturelle Vielfalt soll ein grundlegender Bestandteil dieser gemeinsamen Identität sein.

Gegenseitige Akzeptanz

Menschen unterschiedlicher Herkunft sollen für die Kultur, die persönliche Geschichte und die Leistungen der Anderen Anerkennung und Respekt zeigen.

Alle Menschen, die in Melle leben, sollen sich willkommen fühlen.

Diese Leitziele sollen die Grundlage der weiteren Integrationsarbeit und -politik in Melle darstellen.

5. Integrationsprojekte in Melle

In Melle besteht bereits eine große Anzahl von Projekten und Angeboten in der Integrationsarbeit. Dabei arbeiten verschiedene Träger mit Kooperationspartnern auf Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesebene zusammen. Eine ausführliche Liste der Projekte und Angebote finden Sie im Anhang.

Im Bereich **Sprache, Bildung und Erziehung** bestehen folgende Projekte:

Das Pilotprojekt „*Frühe Integration*“ wird vom Familienbüro der Stadt Melle im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen und Gesundheit durchgeführt und hat zum Ziel, Mütter mit Kindern unter drei Jahren aus Migrantenfamilien möglichst früh zu unterstützen. Aus dem Projekt sind mehrere Teilprojekte hervorgegangen: das Teilprojekt *Mosaik* führt Mütter, Väter und ihre Kinder mit und ohne Migrationshintergrund zusammen. Der *Qualifizierungskurs von Tagesmüttern mit Migrationshintergrund* und der *Sprachkurs für ausländische Frauen ohne Sprachkenntnisse* sind weitere Teilprojekte des Pilotprojektes.

Das Leseprojekt *LOSlesen!* der Stadtbibliothek Melle will die Eltern-Kind-Beziehung durch Reime, Fingerspiele und Vorlesen stärken. Das durch den Landkreis Osnabrück initiierte Integrationsprojekt „*Musikalische Frühförderung im Kindergarten*“ fördert den musikalischen Austausch von Kindergartenkindern mit und ohne Migrationshintergrund.

In den Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sind die pädagogischen Konzepte durch das *Meller Modell* auf die interkulturellen Belange abgestimmt.

Im Bereich **Kultur, Religion und Freizeit** bestehen folgende Projekte:

In Melle gibt es bereits seit 2001 den *internationalen Gesprächskreis für Frauen*, durch den Frauen ermutigt werden, die erlernten Deutschkenntnisse im täglichen Leben einzusetzen. Das Familienbüro bietet zudem das Projekt „*Auf den Spuren der Kulturen*“ an. Das Projekt will die Möglichkeit bieten, die Vielfalt der ethnischen Bevölkerungsgruppen kennen zu lernen und ein friedvolles Miteinander erfahrbar werden zu lassen. Die *Interkulturelle Woche* findet jedes Jahr in Melle statt und fördert das gegenseitige Verständnis und den Abbau von Vorurteilen. Melle pflegt zudem seine vielen *Städtepartnerschaften* zum friedlichen Austausch zwischen Ländern und Kulturen und zum Bau eines vereinten Europas. Als Teilprojekt wird regelmäßig ein *Jugendcamp* in Zusammenarbeit mit den Partnerstädten durchgeführt. Das Jugend- und Kulturzentrum „Altes Stahlwerk“ und das Projekt „*Jugendwagon aktiv*“ in Melle-Buer initiieren und festigen die Kontakte zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Zwischen 2004 und 2007 hat der Cari-

tasverband zudem das Projekt „Switch“ für Mädchen und Frauen im Alten Stahlwerk durchgeführt.

Die Sportprojekte „*Integration durch Sport*“ und „*Kinder in Bewegung*“ sollen das Selbstbewusstsein und Körpergefühl der Jugendlichen stärken und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund zusammenführen.

Im Bereich **Generationen, Arbeit und Soziales** bestehen folgende Projekte:

Im Projekt „*Miteinander – füreinander*“ des Caritasverbandes wird der interkulturelle Austausch in Gruppenarbeit, ergänzt durch Informationsveranstaltungen, gefördert. Das Projekt „*Wir haben Zeit für Sie*“ unterstützt Familien bei der Bildung und Betreuung der Kinder. Die Caritas bietet zudem über die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer sowie den Jugendmigrationsdienst und das Angebot der nachgehenden Integration verschiedene Hilfestellungen zur Integration der Zugewanderten an. Zwischen September 2008 und Juni 2009 wurde zudem ein *Integrationslotsenkurs* durch das Familienbüro und die Volkshochschule Osnabrücker Land durchgeführt. Hier wurden Frauen und Männer ausgebildet, um Mitbürgern mit Migrationshintergrund im alltäglichen Leben zu helfen.

6. Handlungsfelder der Integration in Melle

Für den Erfolg der Integrationsarbeit ist es elementar, die Zielgruppe durch die Angebote und Maßnahmen zu erreichen. In vielen Handlungsfeldern gibt es derzeit bereits Angebote, die allerdings nicht in ausreichendem Umfang durch die Migrantinnen und Migranten wahrgenommen werden. Von daher können durch eine stärkere Auslastung und Wahrnehmung der bestehenden Maßnahmen mit bestehenden Ressourcen bessere Ergebnisse erzielt werden. Daher sollte bei der Umsetzung der Maßnahmen folgendes grundsätzliches Vorgehen berücksichtigt werden:

Migrantengruppen über persönliche Ansprache der Zielgruppe in den verschiedenen Vereinen erreichen.

Einflussreiche Schlüsselpersonen aus den Migrantengruppen ermitteln und die Migranten mit ihrer Hilfe ansprechen

Mehrsprachigkeit zur Gewinnung und Mobilisierung der Migrantinnen und Migranten einsetzen

In Melle können verschiedene Handlungsfelder identifiziert werden, die durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure in Projekte gefasst und in den kommenden Jahren umgesetzt werden können. Die Maßnahmentabelle im Anhang bietet hierzu Ideen und Vorschläge. Die vorliegenden Handlungsfelder sollen durch weitere Maßnahmen der angehängten Tabelle ergänzt und durch eine Kooperation mehrerer Akteure und Träger durchgeführt werden.

Die Handlungsfelder können in zwei Bereiche aufgeteilt werden:

- die strukturellen Handlungsfelder und
- die inhaltlichen Handlungsfelder.

6.1 Strukturelle Handlungsfelder

6.1.1 Koordinierung der Integrationsarbeit

Die Integrationsarbeit benötigt einen Motor, um die in Gang gebrachten Prozesse und Projekte zu koordinieren und die Vernetzung der Akteure voranzutreiben. Daher sollte in der Verwaltung definiert werden, wie die einzelnen Projekte und Aktivitäten sowie deren Träger und Akteure überblickt und untereinander abgestimmt werden. Dabei ist der Dialog und der Einsatz vor Ort bei den Trägern und Migrantenvereinen wichtig. So kann die Entwicklung der Integrationsarbeit als gemeinsame Aufgabe aller Akteure verstanden werden, in der sich die Verwaltung koordinierend einbringt. Synergien sollen genutzt werden und **neue Projekte und Partnerschaften in Absprache zwischen Akteuren, Multiplikatoren und der Stadtverwaltung** an den richtigen Stellen initiiert werden. Dies gilt für die einzelnen Kooperationen zwischen Migrantenvereinen und anderen Akteuren ebenso, wie für die sozialräumliche Vernetzung. So kann langfristig eine effiziente, kostenminimierende Integrationsarbeit in Melle gewährleistet werden.

6.1.2 Nutzung der Integrationslotsen

Die Multiplikatoren nehmen in der Meller Integrationsarbeit eine wichtige Rolle ein. So wurde bereits vom Familienbüro in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Osnabrücker Land ein Integrationslotsenkurs angeboten. In der Folge könnten regelmäßig **zu konkreten Anlässen Workshops** organisiert werden. So wäre es zum Beispiel denkbar, dass sechs Wochen vor Beginn des Kindergartens oder der Einschulung die Lotsen zusammenkommen und von Fachleuten über Elternbeteiligung und das Bildungssystem informiert werden. **Die Lotsen mobilisieren und informieren dann** in einer Einführungswoche in Veranstaltungen in den Bildungseinrichtungen und parallel in den Migrantenvereinen die Eltern mit Migrationshintergrund. Die Workshops und der Einsatz in den Bildungseinrichtungen sollte in Zusammenarbeit mit den Lotsen organisiert werden.

6.1.3 Schaffung von Transparenz über Integrationsangebote

Informationen über Projekte im Integrationsbereich und Projektpartnerschaften sollten über die Webseite der Stadt angeboten werden. So kann für alle ein Überblick geschaffen werden über die **stadtspezifischen Angebote, Projekte und Kooperationen**, die speziell für Migrantinnen und Migranten oder in einem interkulturellen Kontext durchgeführt werden. Neben der bestehenden Zusammenarbeit sollen so auch neue Projektpartnerschaften eingerichtet werden.

6.1.4 Aufbau einer Meller Migrantenvertretung

Um die Migrantenvereine besser in die Integrationsarbeit einzubinden ist der direkte Austausch mit den Vorsitzenden der Meller Migrantenvereine und -initiativen von großer Bedeutung. Durch die Ansprache der Vorstände können viele Migrantinnen und Migranten aktiviert werden. Daher könnte beispielsweise ein Gremium eingesetzt werden, das **Vertreter der Verwaltung und Vertreter der lokalen Migrantenvereine** umfasst. In diesem Rahmen könnten die allgemeine Ausrichtung der Integrationsarbeit und die Zusammenarbeit der Migrantenvereine mit der Stadt und anderen Akteuren besprochen, abgestimmt und unterstützt werden.

6.1.5 Förderung der interkulturellen Ausrichtung

Die interkulturelle Ausrichtung der Verwaltung und der Regeldienste in Melle könnte durch eine Erhöhung des Migrantenanteils und migrantenspezifische Angebote ausgebaut werden. Weiterhin könnten beispielsweise auf einer Integrationskonferenz alle Akteure der Integrationsarbeit das Thema interkulturelle Ausrichtung diskutieren. Durch den Erfahrungsaustausch sollen die bestehenden Weiterbildungsangebote und Angebote für Migrantinnen und Migranten transparenter und unter den Meller Akteuren stärker vernetzt werden.

6.2 Inhaltliche Handlungsfelder

6.2.1 Sprachförderung für Kleinkinder

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die Grundvoraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für gesellschaftliche Teilhabe. Die Rolle der Familie und der Eltern ist dabei von großer Bedeutung. Die möglichst frühe Sprachförderung, bereits vor der Kindergartenzeit, muss dabei weiterhin als wichtiges Ziel verfolgt werden. Das Pilotprojekt „Frühe Integration“ des Familienbüros setzt genau hier an und sollte daher weitergeführt und die Teilnehmerzahl weiter erhöht werden.

Maßnahmen:

- Mit Hilfe der Migrantenvereine und Integrationslosen die Zahl der teilnehmenden Kinder und Familien an der Sprachförderung für Kleinkinder erhöhen

6.2.2 Sprachförderung durch Ehrenamtliche ergänzen

Der umfassende Ansatz in der Sprachförderung muss über die Bildungseinrichtungen hinaus stärker in die sozialräumlichen Aktivitäten eingebunden werden. Hier können Ehrenamtliche eine wichtige Rolle einnehmen. Kreative Leseförderung, Sprachspiele und Erzählwerkstätten ebenso wie Sprachpatenschaften können so eine wichtige Ergänzung in der Sprachförderung darstellen. Die Sprachpaten treffen sich in der Freizeit mit den Kindern und unternehmen Aktivitäten mit einem Bezug zu Sprache. Ein Projektbeispiel dafür ist das HIPPY-Projekt, in dem zweisprachige Trainer wöchentlich einen Hausbesuch durchführen. Hier werden bei Müttern und Kindern spielerisch die sprachlichen Kompetenzen erweitert.

Maßnahmen:

- Zur Einrichtung von Sprachpatenschaften ehrenamtlich engagierte Personen, z.B. durch Presseaufrufe und Ansprache von Vereinen, gewinnen
- Sprachpaten über Kindergärten und Schulen mit interessierten Familien zusammenbringen

6.2.3 Projekte zur Leseförderung ausweiten

Die Projekte zur Leseförderung können einen zentralen Bestandteil der außerschulischen Sprachförderung einnehmen und führen zudem zu einem intensiveren Austausch der Eltern untereinander. Daher sollte geprüft werden, ob bereits bestehende Projekte der städtischen Bibliothek wie LOSLesen! oder das Sprachcamp des Landkreises für Dritt-

klässler fortgeführt und stärker genutzt werden können. Darüber hinaus könnten die Bildungseinrichtungen ein Projekt zur Verbesserung der Lesekompetenz einrichten, in dem Schulkinder jüngeren Schulkindern oder Kindergartenkindern vorlesen („Kinder lesen für Kinder“).

Maßnahmen:

- Projekte und Dienstleistungen der Bibliothek Migrantenvereinen und Integrationslotsen vorstellen
- Durch Verknüpfung von Grundschulen und Kindergärten das Projekt „Kinder lesen für Kinder“ einrichten

6.2.4 Eltern unterstützen und informieren

Die Integration von Kindern und Jugendlichen benötigt insbesondere bei der Sprachförderung im Umfeld und in den Bildungseinrichtungen die Unterstützung der Eltern. Sie sollten daher über das Bildungssystem und die Bedeutung einer gezielten Sprachförderung unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit informiert werden, beispielsweise mit Hilfe von Integrationslotsen. Dazu können Eltern in verschiedenen Einrichtungen und Vereinen informiert werden. Hierfür soll das Angebot des Jugendmigrationsdienstes der Caritas genutzt und durch ehrenamtliche Arbeit ergänzt werden.

Maßnahmen:

- Nach Beginn des neuen Schuljahres Migranteltern im Rahmen einer Themenwoche über ihre Aufgabe in der Schullaufbahn informieren
- Themenwoche in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten durchführen

6.2.5 Eltern aktivieren

Eine erfolgreiche Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund muss bei den Eltern beginnen. Jedoch sind viele Eltern noch zu wenig in die Strukturen von Kindergarten, Schule und Verein eingebunden. Hier kann sowohl in den Bildungseinrichtungen als auch in der Ansprache der Eltern auf eine größere Teilhabe hingewirkt werden. So könnten alle Schulen Kontaktlehrerinnen und Kontaktlehrer benennen, die das direkte Gespräche mit den Eltern mit Migrationshintergrund suchen. Zudem könnten die Integrationslotsen eingebunden und die Migrantenvereine für eine stärkere Mobilisierung gewonnen werden. Um den Migrantenanteil bei den pädagogischen Fachkräften zu erhöhen, könnte über die Migrantenvereine und die Integrationslotsen stärker dafür geworben werden, in Bildungseinrichtungen durch Praktika zu hospitieren.

Maßnahmen:

- Kontaktlehrerinnen und Kontaktlehrer in allen Schulen benennen und durch eine zentrale Veranstaltung mit Migrantenvereinen, Multiplikatoren und Integrationslotsen vernetzen
- Integrationslotsen stärker zur Aktivierung der Eltern einsetzen
- Für Praktika im pädagogischen Bereich über Integrationslotsen in Schulen und Migrantenvereinen werben

6.2.6 Herkunftssprachlichen Unterricht durch Kooperationen organisieren

Durch eine stabile muttersprachliche Basis wird die deutsche Sprache besser erlernt. Daher muss der Sinn und Wert von Mehrsprachigkeit bei den Bildungseinrichtungen und insbesondere bei den Eltern vermittelt werden. Schließlich fördert Mehrsprachigkeit nicht nur das Sprachbewusstsein von Kindern, sondern ist auch eine wichtige Ressource für den beruflichen Werdegang und somit für den Arbeitsmarkt insgesamt. Dazu soll die Organisation und das Konzept des muttersprachlichen Unterrichts in Melle auf eine breitere Basis gestellt werden. Durch Kooperationen der verschiedenen Schulen und der Zusammenarbeit mit den Migrantenvereinen soll das Angebot an muttersprachlichem Unterricht verbessert werden.

Maßnahmen:

- Migranteneltern über die Bedeutung und Möglichkeiten des herkunftssprachlichen Unterrichts aufklären
- Herkunftssprachlichen Unterricht in Schulen mit hohem Migrantenanteil einrichten

6.2.7 Interkulturelle Jugendarbeit ausweiten

Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen eine besondere Förderung auch bei der Freizeitgestaltung. Hierzu hat der Jugendmigrationsdienst bereits verschiedene Konzepte erarbeitet. Eine Vereinstradition im Freizeitbereich ist bei vielen Eltern nicht vorhanden, so dass das Engagement im Sportverein und anderen Vereinen unterstützt werden sollte. Dazu gehört auch, dass die Sportvereine ihr vorhandenes Angebot überprüfen, Übungsleiter mit Migrationshintergrund gewinnen und mit den Jugendlichen über eine Ausweitung der Aktivitäten beraten. Eine Möglichkeit besteht auch in kostenlosen Probemitgliedschaften in teilnehmenden Vereinen, um die finanzielle Hürde einer Jahresmitgliedschaft für die Familien mit geringem Einkommen zu umgehen.

Maßnahmen:

- Mit Sportvereinen, Möglichkeiten einer zeitlich befristeten kostenlosen Probemitgliedschaften eruieren
- Angebote der Sportvereinen in Migrantenvereinen vorstellen
- Durch Sensibilisierung der Sportvereine und Vernetzung mit Migrantenvereinen mehr Übungsleiter mit Migrationshintergrund gewinnen

6.2.8 Kommunalpolitische Teilhabe von Migrantinnen und Migranten fördern

Die Teilhabe der Migrantinnen und Migranten zu verbessern stellt ein allgemeines Leitziel und eine Querschnittsaufgabe für alle Handlungsfelder dar. Zugleich gibt es konkrete Handlungsvorschläge, durch die die Partizipation gestärkt werden kann. So sind die Menschen mit Migrationshintergrund gerade in der Kommunalpolitik und in den Parteien stark unterrepräsentiert. Hier könnten öffentliche Ausschusssitzungen und Ortsratssitzungen direkt in den Migrantenvereinen durchgeführt werden, um das Interesse für die Kommunalpolitik bei den Migranten zu wecken.

Maßnahme:

- Ausschusssitzungen in Migrantenvereinen durchführen

6.2.9 Interkulturelle Öffentlichkeitsarbeit initiieren

Um alle Bevölkerungsgruppen in Melle über die Integrationsarbeit und die kulturellen Feste zu informieren und dafür zu mobilisieren, sollte die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt wie auch die lokale Presse interkulturelle Themen stärker berücksichtigen. So könnten im Newsletter der Stadt Melle die Rubrik „Kulturen in Melle“ aufgenommen werden. Ein interkultureller Kalender könnte für die Stadt Melle erstellt werden und in gedruckter Form sowie auf der Internetpräsenz der Stadt erscheinen.

Maßnahmen:

- Im städtischen Newsletter eine Rubrik „Kulturen in Melle“ einführen und mehr Interessierte mit Migrationshintergrund gewinnen
- Interkulturellen Kalender für Melle erstellen

6.2.10 Veranstaltungen und Angebote interkulturell ausrichten und erweitern

Das Freizeit- und Kulturangebot sollte ein wichtiger Baustein von Begegnung und Austausch sein. Hier muss zum einen bei der Konzeption der Veranstaltungen die Zielgruppe

der Zugewanderten stärker berücksichtigt werden. Zugleich muss aber auch für die Veranstaltungen und Darbietungen geworben werden. Die Kulturinteressierten sollten zugleich ein offenes Ohr für die Kultur der Migrantinnen und Migranten haben und ihr Interesse durch den kulturellen Austausch dokumentieren. So könnten Märchen aus den Herkunftsländern der Meller Migrantinnen und Migranten auf der Waldbühne aufgeführt werden. In der Musikschule könnten Kurse zu außereuropäischen Instrumenten wie dem Saiteninstrument Saz angeboten werden.

Maßnahmen:

- Märchen aus den Herkunftsländern auf der Waldbühne aufführen
- Kurse zu außereuropäischen Instrumenten in der Musikschule anbieten

6.2.11 Frauen- und Mädchenarbeit fördern

Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund sollen in Melle stärker in den Vereinen aktiv werden. Gerade im Bereich Sport könnten die Mädchen mobilisiert werden. So könnte das Mädchenfußballprojekt MICK des DFB auch in Melle unter Beteiligung der Migrantenvereine durchgeführt werden.

Viele Frauen sind bereits sehr aktiv in der Integrationsarbeit. Ein interkulturelles Frauenprojekt sollte hier die verschiedenen Akteure ansprechen und zusammenführen. Gerade durch die Migrantinnen können die Familien mit Migrationshintergrund erreicht werden. Durch ihr hohes Engagement und ihre Offenheit können ehrenamtliche interkulturelle Projekte vorangetrieben werden.

Maßnahmen:

- Mädchenfußballprojekt MICK des DFB mit Migrantinnen organisieren
- Frauen mit Migrationshintergrund über die Migrantenvereine und Integrationslotsen vernetzen und weiterbilden

6.2.12 Pflegedienste und Seniorenarbeit interkulturell ausrichten

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund wird in Melle in den kommenden Jahren stark ansteigen. Daher müssen die Anstrengungen, diese Gruppe in die Seniorenarbeit einzubinden, erhöht werden. So sollen die Senioren der verschiedenen Migrantengruppen über die Integrationslotsen und andere Multiplikatoren angesprochen werden. Gemeinsame generationenübergreifende Aktivitäten, bei denen auch die Enkel eingebunden werden, sollen den interkulturellen Austausch intensivieren.

Die immer dringlichere Aufgabe der interkulturellen Ausrichtung der Gesundheits- und Pflegedienste soll durch Schulungen der Mitarbeiter und durch transparente, mehrsprachige Informationsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund umgesetzt werden.

Dazu sollen bestehende Informationen, die bspw. im Landkreis erhältlich sind, an die Migrantenvereine weitergegeben werden. Die Integrationslotsen können hier ebenfalls durch Informationsabende tätig werden.

Maßnahmen:

- Leistungen der Pflegedienste und Senioreneinrichtungen mit Migrantengruppen vernetzen
- Transparente, mehrsprachige Informationen zu Gesundheit und Pflege beim Landkreis, in anderen Kommunen oder überregionalen Institutionen ermitteln und den Migrantengruppen zur Verfügung stellen

6.2.13 Jugendliche und Eltern über Berufsmöglichkeiten informieren

Die Ausbildungsquote der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist auch in Melle unterdurchschnittlich. Oftmals fehlt bei den Jugendlichen und insbesondere bei den Eltern ausreichende Kenntnis über das Ausbildungssystem in Deutschland, über die große Vielfalt an möglichen Ausbildungsberufen und –wegen und den Wert von Praktika. Daher sollten über die schulische Berufsberatung hinaus, in Zusammenarbeit mit den Regeldiensten und den Migrantenvereinen, Angebote an die Eltern gemacht werden, um sich zu informieren und die Jugendlichen bei der Berufssuche und Bewerbung zu unterstützen. Mehrsprachiges Informationsmaterial der Bundesagentur für Arbeit sollte an die Migrantenvereine verteilt werden.

Maßnahmen:

- Berufsinformationsveranstaltungen in Migrantenvereinen in Zusammenarbeit mit den Kammern und der Agentur für Arbeit durchführen
- Mehrsprachiges Informationsmaterial in Migrantenvereinen verteilen (bspw. türkischsprachige Berufsinformationsbroschüre der Agentur für Arbeit „Meslek seçimine destek“)

6.2.14 Unternehmen für Potenziale der Migranten sensibilisieren

Die Migrantinnen und Migranten, die in Melle leben und die in Zukunft in die Stadt kommen werden, stellen ein großes wirtschaftliches Potenzial für die Region dar. Schon heute sind viele Zugewanderte in den Meller Unternehmen beschäftigt. Andere haben selbst Unternehmen gegründet und Arbeitsplätze in Melle und Umgebung geschaffen. Dieses berufliche Engagement muss weiter gestärkt und gefördert werden. Dies kommt der Schaffung von Arbeitsplätzen wie auch der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Region zu Gute. Medien und Unternehmen sollten für die Potenziale sensibilisiert werden.

Unternehmen der Region mit einem höheren Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund sollten sich in der kommunalen Integrationsarbeit einbringen.

Maßnahme:

- Medien und Unternehmen für die wirtschaftlichen Potenziale der Migrantinnen und Migranten sensibilisieren

6.2.15 Interreligiösen Dialog verankern

In Melle soll der interreligiöse Dialog ausgebaut werden. Zwar gibt es schon Kontakte zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften, jedoch ist ein stetiger Austausch notwendig. Gerade zu den religiösen Festen soll der Austausch durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Feiern intensiviert werden. Ein interreligiöser Gesprächskreis, an dem Vertreter aller Religionsgemeinschaften und Konfessionen in Melle teilnehmen, soll den Dialog der Religionen stärken.

Maßnahme:

- Durch Vorgespräche mit allen religiösen Gemeinschaften einen breiten interreligiösen Gesprächskreis einrichten

7. Anhang

Anmerkung: Die Maßnahmen wurden hauptsächlich zu inhaltlichen Handlungsfeldern zugeordnet, da hier Projekte und Kooperationen verschiedener Träger und Einrichtungen entstehen sollen.

7.1 Maßnahmen AG 1 Sprache, Bildung und Erziehung

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
1	Sprachfördermaßnahmen in den Kindergärten ausweiten		6.2.1.	Vorhandene Begabungen ausschöpfen (Gleichverteilung bei den Empfehlungen zu weiterführenden Schulen und bei Schulabschlüssen)
2	Personal der Sprachförderung besser ausbilden		6.2.2.	
3	Bildungsbewusstsein der Migranteltern stärken		6.2.4.	
4	Sprachförderung für Eltern im Erziehungsprozess stärken	z.B. Sprachförderung für Mütter der VHS	6.2.4.	
5	Bewusstsein der Eltern für die Bedeutung der Sprache stärken	Elternarbeit in Schulen und Kindergärten; z.B. Einführungswochen für Eltern im Kindergarten	6.2.4.	
6	Interkulturelle Fortbildung für Lehrer und Pädagogen durchführen		6.2.2.	
7	Eltern über Multiplikatoren und Migrantenorganisation erreichen	Einsetzen von Vermittlungspersonen in den Einrichtungen	6.2.5.	
8	Vertrauen aufbauen zwischen Einrichtung und Eltern		6.2.5.	
9	Integrationsbeauftragte in allen Schulen einführen		6.2.5.	

10	Ehrenamtliche Kräfte zur Sprachförderung oder Vorleseaktivitäten gewinnen		6.2.2.	
11	Patenschaften und Lotsenmodelle für Eltern aufbauen		6.2.5.	
12	Sprachfördermaßnahmen in den Kindergärten früh ansetzen	Bereitstellung von Personal durch das Land und evt. durch die Kommune	6.2.1.	
13	Informationen über das Bildungssystem an Eltern vermitteln	Informationen im Rahmen der Migrationsberatung vermitteln; Vorstellung in Migrantenvereinen	6.2.4.	Bildungsbewusstsein und Systemwissen der Migranteltern stärken
14	Multiplikatoren zum Thema Bildungssystem weiterbilden		6.2.4.	
15	Mehrsprachige Broschüren zum niedersächsischen Schulsystem verbreiten	Broschüren sind auf Landesebene vorhanden	6.2.4.	
16	Unterrichtsangebote zur Herkunftssprache an Eltern und Schüler vermitteln	Durch Multiplikatoren für den Unterricht werben	6.2.6.	Interkulturelle Potenziale besser nutzen (z.B. Zweisprachigkeit)
17	Kooperationen von verschiedenen Schulen für herkunftssprachlichen Unterricht (auch die Schriftsprache) organisieren		6.2.6.	
18	Interkulturelle AGs durch Eltern für die Schüler zu kulturellen Bräuchen etc. anbieten		6.2.5	
19	Fördervereine für interkulturelle Arbeit in den Schulen gewinnen		6.2.2	
20	Austauschmöglichkeiten für Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen schaffen	Plattformen der Begegnung; z.B. Thema Verhältnis von Mann und Frau	6.2.17.	Interkulturelle Kompetenz des Bildungspersonals und der Eltern stärken
21	Interreligiöser Austausch für das Bildungspersonal		6.2.15	

22	Strukturierte interkulturelle (niederschwellige) Weiterbildung für das Bildungspersonal und für die Eltern		6.2.4	
23	Einsatz von Integrationslotsen für die Migranteltern		6.2.5.	
24	Vernetzung der Integrationslotsen mit den Migrantennetzwerken		6.1.2.	
25	Vorstellung von kulturellen Besonderheiten durch die Eltern		6.2.5.	
26	Projekte der Bibliothek, z.B. LosLesen!,		6.2.3.	Leseförderung für Eltern und Kinder
27	Zweisprachige Bücher		6.2.3.	
28	Leseprojekt in den Grundschulen	Kinder lesen Eltern vor	6.2.3.	
29	Grundschulkindergartenkindern vor		6.2.3.	
30	„Schüler helfen Schülern“ zur Verbesserung der Lesekompetenz von Jugendlichen		6.2.3.	
31	Förderung der Lesebereitschaft von Eltern durch mehrsprachige Bücher		6.2.3.	
32	Projekte zur Förderung der Lesebereitschaft von Jugendlichen; z.B. in Verbindung mit Hip Hop Projekten, Theaterprojekten, Blog Wettbewerb		6.2.3.	
33	Sprachcamp des Landkreises für Schüler der dritten Klasse, Verbindung von Naturerlebnissen und Sprache		6.2.3.	
34	Interkulturelle Autorenlesungen		6.2.3.	
	Leitziel			Gegenseitige Akzeptanz, Begegnung auf gleicher Augenhöhe

35	Möglichkeiten bieten, in pädagogischen Berufen zu hospitieren, z.B. Freiwilliges Soziales Jahr, Praktika		6.2.5.	Mehr Pädagoginnen und Pädagogen mit Migrationshintergrund in den Bildungseinrichtungen und sozialen Einrichtungen
36	Jugendliche mit Pädagogen mit Migrationshintergrund zusammenbringen		6.2.5	
37	Persönliche Ansprache von Migranten unterschiedlichen Alters in den Einrichtungen zur ehrenamtlichen Arbeit	Persönlichen Nutzen darstellen, z.B. Erfahrungen sammeln, Ergänzungen des Lebenslaufs, Hinzufügen zum Schulzeugnis	6.2.8.	Mehr Migranten für die ehrenamtliche Arbeit gewinnen
38	Elternarbeit: Migranteltern in die Gremien einbinden		6.2.5.	
39	Migrantenvereine werben für die ehrenamtliche Arbeit in den Bildungseinrichtungen		6.2.5.	
40	Abstimmung mit Leseförderung		6.2.3.	Sprachförderung zielgruppenorientiert durchführen
41	Angebote in Kindergärten, Schulen, Migrantenvereinen anbieten		6.2.1.	
42	Sprachförderung bereits vor der Kindergartenzeit beginnen	z.B. Projekt Mosaik	6.2.2.	
43	Eltern motivieren, Interesse zu zeigen und entsprechenden Unterricht zu beantragen		6.2.5.	Islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache in weiterführenden Schulen einführen
	<i>siehe Nr. 43</i>			Herkunftssprachlichen Unterricht in Schulen ausweiten

7.2 Maßnahmen AG 2 Kultur, Religion und Freizeit

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
44	In den Newsletter der Stadt Melle Rubrik „Kulturen in Melle“ aufnehmen	Redaktion (Pressestelle der Stadt) ansprechen	6.2.9.	Mehr Wissen voneinander: Alltagskultur, religiöses Leben, Sitten, Gebräuche, Organisationen
45	Interreligiösen Kalender für die Stadt Melle erstellen	Beispielsweise: Kreissparkasse Melle gewinnen, Wirtschaftsförderung der Stadt Melle	6.2.9.	
46	Informationsreihen über verschiedene Kulturen, Religionen und Migrantenbiografien in Meller Medien veröffentlichen	Lokale Zeitungen, Anzeigenblätter, OS Radio	6.2.9.	
47	Bestehende Feste (z.B. Meller Geranienmarkt, Herbstfest, Fabelhaftes Melle) interkulturell erweitern bzw. akzentuieren		6.2.10.	
48	Märchen aus den Herkunftsländer der Meller Migranten auf der Waldbühne aufführen		6.2.10.	
49	Stadtrallye über die verschiedenen Kulturen für Jugendliche durchführen		6.2.7	
50	Interkulturelle Theatergruppe von Jugendlichen aufbauen		6.2.7	
51	Bestehende Angebote mehr in die Öffentlichkeit bringen	Durchführung durch die Träger der Angebote, Unterstützung durch die Stadtverwaltung	6.2.9.	

52	Lesepatenschaften und Lesetandems aufbauen; deutsche und ausländische Literatur	Durchführung durch die Stadtbibliothek, Vorstellung des Projekts in den Schulen, Umsetzung mit Hilfe der Schulen	6.2.3.	Gemeinsamkeiten suchen - Unterschiede kennen, akzeptieren und respektieren
53	Mehr Kursangebote in Melle, z.B. Tagesmütterkurse		6.2.11.	
54	Interkulturelle Fortbildung für Mitarbeiter von Verwaltungen durchführen	z.B. innerhalb der Stadtverwaltung, der Polizei	6.1.6.	
55	Biografien aufarbeiten	z.B. unter Jugendlichen; Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden	6.2.10	
56	Zentrale Veranstaltung für Multiplikatoren in Vereinen durchführen; Multiplikatoren tauschen sich aus	Bürgermeister könnte zu solch einer Veranstaltung einladen	6.1.2.	
57	Gesellschaftlicher Bereich: Gesprächsforen über Vereine anbieten	Mobilisierung der Menschen über Multiplikatoren	6.2.10	
58	Zusammenführende Aktionen durchführen	z.B. gemeinsames Kochen; z.B. Picknick des Landesturnschule	6.2.10	
59	Workshops veranstalten	Thematische Gespräche, Moderation der Gesprächsrunden: zunächst durch Gemeinsamkeiten Vertrauen schaffen, anschließend Unterschiede aufgreifen	6.2.10	
60	Aktion: interkulturelle Familientreffen organisieren	z.B. Besuch in der Ramadanzeit und Adventszeit; Durchführung mit Hilfe der Vereine und Multiplikatoren; Begleitung durch lokale Medien; Ansprache der verschiedenen Migrantengruppen	6.2.15.	
61	Institution einrichten, in der die Multiplikatoren der einzelnen Migrantengruppen vernetzt sind		6.1.2.	
	Leitziel			Vertrauen herstellen

62	Das Eigeninteresse von Institutionen aus den verschiedenen Lebensbereichen aufgreifen	z.B. Wähler und Mitglieder für Parteien, Feuerwehr usw.	6.2.8.	Austausch von Kulturgut in allen Lebensbereichen stärken
63	Ansatz des kollektiven Handelns aufgreifen		6.2.8.	
64	Einbindung von Migranten in die verschiedenen Institutionen; Steigerung der Identifikation unter Migranten für diese Institutionen		6.2.8.	
65	Förderung der Teilhabe in den verschiedenen Strukturen und Prozessen		6.2.8.	
66	Plattformen für persönliche Gespräche schaffen	Veranstaltungen, Feste etc.	6.2.10	Kulturelle Vielfalt als Chance darstellen; Multikultur als Selbstverständlichkeit anerkennen
67	Vorstellung von Biografien aus Melle	z.B. Plakataktion, Vorstellung in der Presse	6.2.10	
68	Vorstellung von Persönlichkeiten aus der Migrantengruppe in Schulen		6.2.7.	
69	Schulwettbewerb „Wurzeln schlagen“; Verwurzelung in Melle verdeutlichen		6.2.7.	
70	Religiöses Leben in Melle erfassen		6.2.15.	
71	Gegenseitige Besuche bei Festen		6.2.15.	
72	Erfolgreiche Sportler mit Migrationshintergrund in der Öffentlichkeit präsentieren		6.2.9.	
73	Interreligiöse Gespräche anstoßen; z.B. Anstoß durch Bürgermeister	Zu thematischen Veranstaltung wechselseitige Einladungen	6.2.15.	

74	Religiöse Einrichtungen für den interreligiösen Dialog gewinnen		6.2.15.		
75	Gemeinsame Projekte durchführen		6.2.10		
76	Mehr Migranten in die Parteien und in die Kommunalpolitik einbinden	z.B. Ausschusssitzungen oder Ortsrats-sitzungen in Migrantenvereinen durch-führen	6.2.8.		
77	Projektidee: Schüler hospitieren in Fraktionen		6.2.8.		
78	Bsp.: Handarbeiten von Migran-tenfrauen innerhalb der VHS anbieten		6.2.11.		Gesamtgesellschaftliche Teilhabe im Bereich Kultur: Bestehende Einrichtungen, Vereine etc.
79	Angebote der Kultureinrichtungen auf die Migrantengruppe ausrichten	z.B. Sazkurs in der Musikschule	6.2.10.		
80	Frauen und Mädchen mit Migrations-hintergrund in Sportvereine einbinden	Über Schlüsselpersonen/Multiplikatoren Personen gewinnen	6.2.11.		Interesse wecken, Neugier för- dern und motivieren
81	Übungsleiter mit Migrationshin-tergrund gewinnen		6.2.7		
82	Mädchenfußballprojekt des DFB (MICK) nach Melle holen		6.2.11.		
83	Gemeinsame Projekte, wie z.B. ge-meinsames Kochen anstoßen		6.2.10		
84	Fördermöglichkeiten des Landkreises nutzen		6.1.1.	Kontakte knüpfen, Netzwerke zwischen Kulturen aufbauen	
	<i>Siehe Nr. 67 ff.</i>				

7.3 Maßnahmen AG 3 Generationen, Arbeit und Soziales

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
	Leitziel			Gleichberechtigung in den verschiedenen Lebensbereichen
85	Positive Beispiele (engagierte Firmen) in den Vordergrund rücken	Darstellung in Medien	6.2.14.	Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt abbauen
86	Sensibilisierung der Arbeitsgeberverbände durch Informationsveranstaltungen		6.2.14.	
87	Sensibilisierung in den Medien		6.2.14.	
88	Migranten über das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) aufklären		6.2.13.	
89	Kontakt zwischen Migrantenselbstorganisationen und Unternehmen aufbauen		6.2.14.	
90	Migranteneltern über das Schulsystem beraten		6.2.4.	Gelingende Übergänge zwischen Lebensbereichen (z.B. Schule in den Arbeitsmarkt)
91	Migranteneltern über das Spektrum der Berufe beraten		6.2.13	
92	Die verschiedenen Akteure der Ausbildung (Schulen, Ausbilder, Azubis etc.) interkulturell schulen		6.1.6.	

93	Jugendliche mit Migrationshintergrund coachen; möglichst früh ansetzen, z.B. 8. Schuljahr	Schwächen der Jugendlichen feststellen und diese Schwächen beseitigen	6.2.13	
94	Jugendliche mit Migrationshintergrund für Berufe im öffentlichen Dienst gewinnen	Evt. Projekt des Integrationsbeauftragten des Landkreises Melle; Ansprache der Jugendlichen über Schulen, MSO, Jugendmigrationsdienst	6.1.6.	
95	Die Vielzahl der Berufe vorstellen	Diese Informationen den Kindern und Eltern vermitteln	6.2.13	
96	Vorbilder einsetzen	Junge Migranten aus den verschiedenen Berufsfeldern stellen ihre Berufe den Jugendlichen vor	6.2.13	
97	Patenschaften für Jugendliche mit Migrationshintergrund einführen		6.2.13	
98	Potenziale der Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Arbeitgebern bewusst machen	z.B. Zweisprachigkeit für außenwirtschaftliche Aktivitäten nutzen	6.2.14.	
99	Interkulturelle Öffnung zweiseitig gestalten; d.h. Migranten über Strukturen informieren und Verwaltungen und Einrichtungen über Migranten informieren		6.1.6.	
100	Interkulturelle Öffnung muss von der Leitungsebene beschlossen und verfolgt werden		6.1.6.	
101	Migranten über ihre Rechte in Bezug auf Verwaltungen und Institutionen aufklären		6.2.13	
102	Interkulturelle Öffnung als Prozess innerhalb der Verwaltung und der Einrichtungen installieren		6.1.6.	
103	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in den verschiedenen Funktionen rekrutieren		6.1.6.	

104	Angebote der Erwachsenenbildung an Migranten vermitteln	z.B. Migranten für Angebote der VHS gewinnen	6.2.13	Gleiche Qualifikation für Migranten und Einheimische (Anteile)	
105	Möglichkeit, Schulabschlüsse nachzuholen, besser an Migranten vermitteln		6.2.13		
106	Maßnahmen der beruflichen Qualifikation über die Bundesagentur für Arbeit und über Maßarbeit an Migranten vermitteln		6.2.13		
107	Berufliche Weiterbildung von Migranten anstoßen	Motivation der Arbeitgeber und der Migranten	6.2.13		
108	Berufsspektrum der Migrant*innen bei der beruflichen Ausbildung ausweiten	Informationsveranstaltungen für Migrant*inneneltern zu verschiedenen Berufen; z.B. im Rahmen der Ausbildungsbörse zweisprachige Informationsveranstaltungen	6.2.13		
109	Verschiedene Berufe durch Migranten, die in dem Beruf arbeiten, darstellen		6.2.13		
110	Agentur für Arbeit für diese Zielsetzung kontaktieren		6.1.6.		
111	Beteiligung am Projekt „Vielfalt/Diversity als Chance“		6.1.6.		Gleiche Chancen beim Zugang zu Arbeitsplätzen
112	Jugendliche mit Migrationshintergrund mit Senioren zusammenbringen		6.2.12.		Unter den Senioren Wissen übereinander ausbauen und das Kennenlernen fördern
113	Erzählprojekt: Senioren mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln erzählen über Erfahrungen und Erlebnisse		6.2.12.		
114	Senioren aus der Gruppe der Spätaussiedler in den Gemeinden ansprechen		6.2.12.		

115	Gemeinsame Ausflüge von Senioren und Jugendlichen organisieren z.B. Museumsdorf		6.2.12.	
116	Gemeinsame generationenübergreifende Aktivitäten: gemeinsames Kochen, Handwerken, Gartenarbeit etc.		6.2.12.	
117	Abstimmung zwischen Stadt und Trägern der Einrichtungen über die interkulturelle Ausrichtung; Welche Angebote werden benötigt? Welche kulturellen Bedürfnisse sind vorhanden?		6.2.12.	Senioreneinrichtungen und Angebote interkulturell ausrichten
118	Einrichtungen auf die nächsten 10 Jahre vorbereiten		6.2.12.	
119	Pflegedienste interkulturell ausrichten	Nutzung der Informationen des Landkreises	6.2.12.	
120	Transparenz über Angebote (z.B. Pflegeleistungen) vermitteln		6.2.12.	